

# HIMALAYA UND RETOUR

Das Gespräch mit Christof Schell (53), dem geschäftsführenden Gesellschafter der Odörfer Eisenhof GmbH mit Sitz in der Grazer Puchstraße 70, gerät zur spannenden Zeitreise durch die gut fünf Jahrzehnte seines Lebens, und zur Verneigung vor dem Lebenswerk und der Lebensphilosophie seiner Eltern, insbesondere seines heute 79-jährigen Vaters Hanns Schell.

Text \_\_\_\_\_ WOLFGANG WILDNER  
Fotos \_\_\_\_\_ STEPHAN FRIESINGER

**P**rägende Kindheits- und Jugenderinnerungen: der Vater unterwegs auf einer seiner zahlreichen Expeditionen zu den höchsten Bergen der Welt, die er im sogenannten „Westalpenstil“ bezwang, den gefürchteten Nanga Parbat zum Beispiel 1976. Seither hat sich auch in Christof Schells Leben eine wahrhaft bunte Kollektion von Aktivitäten und Erlebnissen angesammelt. In jungen Jahren schon stand er an der Spitze des traditionsreichen Unternehmens, das seit fast 100 Jahren im Besitz seiner Familie steht, und erlebte in einer Zeit, in der sich das Business von Grund auf zu wandeln begann, seine unternehmerische Feuertaufe. Daneben profilierte er sich zunehmend als Immobilienentwickler und nennt mittlerweile Gewerbe-, Handels- und Wohnimmobilien nicht mehr nur in Österreich sein eigen. In den späten 1980ern wurde er österreichischer Staatsmeister im Hängegleiter-Streckenflug. Er fuhr Kajak, ist heute noch begeisterter Fliegenfischer und Golfer, im Vorstand des Golfclubs Thal, aktiver Rotarier – und „Museumschef“ der von seinem Vater gegründeten Schell Collection.

**GRAZETTA \_\_\_\_\_ Herr Schell, wir sitzen hier im Foyer der Schell Collection in der Wienerstraße 10. Dieses Museum geht auf die Sammelleidenschaft Ihres Vaters zurück.**

**CHRISTOF SCHELL \_\_\_\_\_** Mein Vater hat ja mehrere Leidenschaften. Eine seiner großen Leidenschaften: die Besteigung der höchsten Berge der Welt im sogenannten Westalpenstil mit möglichst wenig Gepäck und Trägern. Er ist einer der Pioniere. Er ist auch einige Male selbst mit dem Auto in den Himalaya gefahren. In den Basaren von Isfahan und Teheran hat er diese wunderschönen Vorhängeschlösser entdeckt. Daher rührt seine Sammelleidenschaft für alles Versperrbare: Schlösser, Schlüssel, Kästchen, Kassetten, Truhen und Türen. Das war vor 53 Jahren. Das ist genau mein Geburtsjahr. Das Ergebnis dieser Sammeltätigkeit ist das, was wir hier in der Schell Collection

sehen. Heute haben wir rund 13.000 Exponate und zählen etwa 5.000 zahlende Besucher pro Jahr. Wir sind in diesem Bereich weltweit führend. Von überall kommen Sammler und Fachleute zu uns.

**Wann sind Sie mit dem Sammelvirus infiziert worden?**

**cs \_\_\_\_\_** Meine fünf Geschwister und ich sind mit dieser Leidenschaft aufgewachsen. Schon früh waren wir von den Exponaten fasziniert. Wir sind auch zu Händlern und Sammlern mitgefahren und haben bei der Vorbereitung von Ausstellungen geholfen. So hat sich die Leidenschaft bei uns ganz natürlich entwickelt.

**Wie war das, wenn Ihr Vater in den Bergen war – hatten Sie Angst um ihn?**

**cs \_\_\_\_\_** Diese Situation war für uns eigentlich ganz normal, weil mein Vater häufig solche Expeditionen unternommen hat. Manchmal hat ihn meine Mutter begleitet. Schon die Vorbereitungsphase war aufregend. Bei uns zu Hause sind die Leute ein- und ausgegangen – Bergsteigerkollegen, Leute, die bei der Organisation mitgeholfen haben. Und wir waren ein Teil davon. Normal war für uns auch, dass wir sechs Kinder in der Zeit der Abwesenheit unserer Eltern auf Verwandte in ganz Österreich aufgeteilt wurden. Ich war zum Beispiel in Salzburg und in Wien. Das war eine besondere Erfahrung in meiner Kindheit und Jugend.

**Wer hat sich in dieser Zeit um das Unternehmen gekümmert?**

**cs \_\_\_\_\_** Mein Vater war ein genialer Organisator. Er hat die richtigen Leute ins Unternehmen geholt, die diesen Part während seiner Abwesenheit übernommen haben. Denn er wollte eine Absicherung für das Unternehmen und die Familie, falls ihm etwas zustoßen sollte.







### **Auf das Extrembergsteigen verzichten wollte er aber nicht.**

cs \_\_\_\_ Nein, das hätte er nie getan. Er war mit Leib und Seele Bergsteiger. Und dafür sind wir ihm auch unglaublich dankbar, durften wir doch an dieser Leidenschaft teilhaben. Ich war mit 17 schon im Himalaya und habe dort auf dem Zanskar-Trail in Ladakh gemeinsam mit meinen Eltern einen Sechstausender bestiegen. Das war mein höchster Berg. Seit damals bin ich nicht mehr so hoch hinaufgekommen.

### **Warum haben Sie nicht weitergemacht?**

cs \_\_\_\_ Ich wollte mich auch in andere Richtungen umsehen und habe mich dann eben für etwas anderes entschieden.

### **Zum Beispiel fürs Drachenfliegen.**

cs \_\_\_\_ 1974 waren wir wieder einmal aufgeteilt. Ich war mit meiner Tante auf Sommerfrische in Garmisch-Partenkirchen. Dort sah ich die ersten Drachenflieger. Ich war so fasziniert, dass ich mir gedacht habe: Irgendwann mache ich das auch. 1982 bin ich dann zum ersten Mal geflogen. Obwohl sich die Begeisterung meines Vaters in Grenzen gehalten hat.

### **Warum?**

cs \_\_\_\_ Er hat dort eine größere Gefahr gesehen als beim Bergsteigen.

### **Tatsächlich ist das Höhenbergsteigen ja auch nicht ganz ungefährlich.**

cs \_\_\_\_ Man versucht Risiken so gut wie möglich zu kontrollieren, aber es gibt keine Garantie dafür, dass nichts passiert. Der Tod in den Bergen war auch bei uns immer ein Thema.

### **Sie sind dann sehr früh ins Unternehmen eingestiegen.**

cs \_\_\_\_ Noch vor dem Ende meiner Schulzeit hatte ich den Wunsch, in diesem Bereich in die Fußstapfen meines Vaters zu treten. Ich entschied mich für Firma und Familie und gegen eine mögliche Laufbahn im Drachenflugsport. Mit 21 bin ich in die Firma eingestiegen. Meine Lehrmeister waren diese wirklich außergewöhnlichen Menschen, die mein Vater ausgesucht hat, um die Firma zu führen. Mir hätte in dieser Zeit nichts Besseres passieren können.

### **Klingt sehr fokussiert. Als ob sie abends nie auf ein paar Bier gegangen wären.**

cs \_\_\_\_ Ich könnte nicht behaupten, dass ich das nicht gemacht hätte (lacht). Vielleicht war es eine kürzere Spanne, aber im letzten Abschnitt der Schulzeit war ich auf diesem Sektor durchaus präsent. Aber dann war ich – neben der Firma – schon bald sehr stark auf die Familie fokussiert. Innerhalb von sechs Jahren sind meine Frau und ich viermal Eltern geworden. Unsere älteste Tochter ist 29. Auch beruflich war ich extrem gefordert. Ich bin in eine Zeit hineingekommen, in der sich das Business, eigentlich unser ganzes Leben, von Grund auf verändert und radikal beschleunigt hat.

### **Müssen Sie viel Disziplin aufbringen, um sich den täglichen Herausforderungen zu stellen, oder macht es Ihnen eh Spaß?**

cs \_\_\_\_ Eher das Zweite. Es macht mir einfach Freude, das, was hereinkommt, sofort zu bearbeiten. Mein Prinzip ist es, alles, was ansteht, möglichst rasch in Bahnen zu lenken. Ich kann das ja nicht alles selbst erledigen, sondern muss es an die Verantwortlichen der jeweiligen Fachbereiche delegieren und dann eben so lange dahinter sein, bis es erledigt ist.

### **Ahnung oder Analyse – wie nähern Sie sich unternehmerischen Herausforderungen?**

cs \_\_\_\_ Wenn man über so lange Zeit so nahe am Geschehen ist, dann versucht man die Dinge so analytisch wie möglich durchzudenken. Es gibt eine Abfolge von Notwendigkeiten und die trachtet man dann in einen Prozess oder eine Strategie zu bringen.

---

**„Meine Lehrmeister waren diese wirklich außergewöhnlichen Menschen, die mein Vater ausgesucht hat, um die Firma zu führen. Mir hätte in dieser Zeit nichts Besseres passieren können.“**

### **Hatten Sie manchmal das Gefühl, die Kontrolle über bestimmte Entwicklungen zu verlieren?**

cs \_\_\_\_ Was mich nervös macht, ist, wenn mir Dinge zu entgleiten drohen – wo ich erkennen muss: „Ok, das kann ich jetzt nicht mehr beeinflussen.“ Sollte so selten wie möglich vorkommen, aber es gibt auch solche Situationen.

### **Konkret?**

cs \_\_\_\_ Wenn zum Beispiel Schlüsselmitarbeiter – aus welchem Grund auch immer – plötzlich nicht mehr da sind. Jemand Neuen zu finden, der diese Lücke füllt, ist nicht immer einfach.

### **Spüren Sie an der Spitze des Unternehmens Einsamkeit?**

cs \_\_\_\_ Ein Unternehmer muss sich selbst motivieren. Wer sonst sollte ihn motivieren?

### **Die Familie?**

cs \_\_\_\_ Die Familie ist der Rückhalt. Ohne diesen Rückhalt geht es nicht. Als motivierend empfinde ich aber auch Erfolgserlebnisse – wenn man eine



**„Normal war für uns auch, dass wir sechs Kinder in der Zeit der Abwesenheit unserer Eltern auf Verwandte in ganz Österreich aufgeteilt wurden.“**

Herausforderung gut bewältigt hat. Auch die Natur ist für mich eine Form der Motivation. Sport zu betreiben, Landschaft zu erleben – auch das gibt Ansporn. Ich bin sehr gerne in der Steiermark unterwegs. Ich fahre aber auch bewusst das eine oder andere Mal etwas weiter weg, um über den Tellerrand hinauszublicken. Man muss in ferne Länder ziehen, um zu erkennen, wie schön es zu Hause ist. Ich bin ein Fan von Graz. Ich finde es beeindruckend, was aus dieser Stadt geworden ist. Wir genießen hier eine unvergleichliche Vielfalt.

**Gibt es auch Tage, an denen Sie gar nichts tun?**

cs \_\_\_\_ Der Körper signalisiert es uns, wenn das notwendig ist. Das kommt auch bei mir vor. Dann bin ich eben im Garten oder gehe mit dem Hund spazieren und das war's.

**Im Unternehmen läuft es dann wieder straffer ab.**

cs \_\_\_\_ Wir haben den großen Vorteil, dass die Prozesse bei uns sehr weit gediehen sind. Das heißt, wir haben heute in allen Bereichen sehr stark strukturierte Verhältnisse. Und das vereinfacht das Ganze sehr. Man nimmt Weichenstellung vor und justiert immer wieder nach, aber grundsätzlich laufen die Dinge relativ rund.

**Aber der Markt rundherum, der verändert sich rasant.**

cs \_\_\_\_ Das ist die Challenge – und es wird sich zeigen, ob wir die Weichen richtig gestellt haben. Es hat natürlich in der Geschichte unseres Unternehmens auch schon Bereiche gegeben, die weggefallen sind, wie etwa den Cash-and-Carry-Bereich, den wir 2001 schließen mussten.

**Sind Unternehmen heute quasi in einer permanenten Krise?**

# DIE REISE BEGINNT IM OSTERNEST

Mobilität im Scheckkartenformat –  
z. B. auch für die „Jahreskarte Graz“!



Mit den Graz Linien-Cards schenken Sie unbegrenzte Mobilität im Scheckkartenformat. Weitere Informationen und Verkauf im Mobilitäts- und Vertriebscenter in der Jakoministraße 1, 8010 Graz

HOLDING  
**GRAZ**  
LINIEN





cs — Jedenfalls in stetiger Veränderung. Man muss laufend an den Schrauben drehen und das wird in Zukunft noch viel, viel gravierender werden.

**Wie gehen Sie damit um? Sie tragen ja auch Verantwortung für Ihre Mitarbeiter.**

cs — Das ist genau das, was Familienunternehmen auszeichnet, dass sie Mitarbeiter auch in Krisenzeiten zu halten versuchen. Das führt sie allerdings bisweilen auch in schwierige Situationen, wenn sie zu lange zuwarten.

**Wie schwierig ist die Situation für Ihr Unternehmen?**

cs — Der Odörfer Eisenhof bewegt sich in einem sehr fordernden Marktumfeld. Wir haben eine klare Strategie für die Zukunft und sind gerade dabei, einen innovativen Webshop zu entwickeln. Aber wenn ich heute behaupten würde, ich wüsste, was in fünf Jahren ist, würde ich lügen.

**In der Immobilienentwicklung haben Sie sich ein zweites Standbein geschaffen.**

cs — Mein Vater hat bereits 1981 in der Elisabethnergasse eine Immobilie gekauft. Als wir Firmen

---

**„Wenn man über so lange Zeit so nahe am Geschehen ist, dann versucht man die Dinge so analytisch wie möglich durchzudenken.“**

in anderen Bundesländern akquirierten, haben wir damit meistens auch Immobilien erworben. 1998 habe ich begonnen, auch selbst Projekte zu entwickeln. Darunter das Odörfer Center in der Herrgottwiesgasse, aber auch ein Areal in der Triester Straße. Wir besitzen heute auch außerhalb von Graz zahlreiche Flächen und Objekte.

**Immobilienentwicklung wird gerne mit Spekulation gleichgesetzt.**

cs — Es dauert heute 20 bis 25 Jahre, bis eine Immobilie ausfinanziert ist, wenn man sie im Eigentum



behält. Und wir haben die Wohn- und Geschäftsimmobilien, die wir entwickelt haben, fast ausschließlich in unserem Eigentum behalten. Das schnelle Geld ist damit jedenfalls nicht zu machen und das ist auch nicht unser Fokus.

#### Sondern?

cs \_\_\_\_ Unser Motiv ist es, Werte zu erhalten. Wir haben von unseren Vorfahren etwas bekommen und wir müssen es für die kommenden Generationen erhalten. Und wir wollen Menschen an diesen Werten teilhaben lassen. Deswegen haben wir zum Beispiel die Schell Collection als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Und so halte ich es in allen Bereichen. Das ist eine Leidenschaft, die sich über unser gesamtes Portfolio spannt. Und ein Teil dieses Portfolios – und es ist unser größter geworden – ist die Vermietung von Immobilien. Auch in diesem Bereich arbeiten wir sehr nachhaltig und mit hoher sozialer Verantwortung. Ich bin auch Rotarier – im rotarischen Klub „Zeughaus“. Das ist auch eine sehr wertvolle Erfahrung: Menschen zu unterstützen, die Unterstützung benötigen.

#### Was hat Ihnen Ihr Vater mitgegeben?

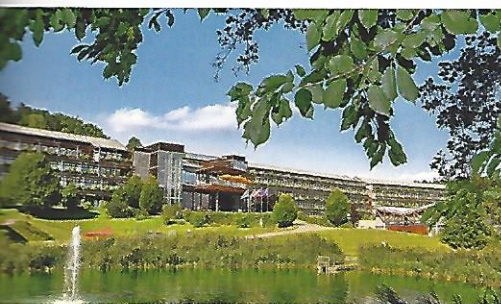
cs \_\_\_\_ Leidenschaft; Zielorientierung; Vielseitigkeit; Reiseleidenschaft; und auch dieses Bewusstsein für den Zusammenhalt in der Familie – ich bin ja auch schon Großvater. Mit meiner Frau bin ich seit 30 Jahren verheiratet. Das funktioniert nur mit gegenseitiger Toleranz und mit Respekt. Etwas, was man auch lernen muss, das hat man nicht von Anfang an. Das betrifft ja nicht nur die Ehe, sondern alle menschlichen Beziehungen. Es geht darum, sich auf Augenhöhe zu begegnen. Wenn sich Menschen nicht auf Augenhöhe begegnen, dann wird es langfristig nicht funktionieren.

#### Was wollen Sie Ihren Kindern mitgeben?

cs \_\_\_\_ Es sind ähnliche Werte wie die, die wir von unseren Eltern mitbekommen haben. Diese Werte – mit einer vielleicht noch stärkeren Betonung der sozialen Komponente – hat auch meine Frau miteingebracht. Die Mischung daraus ist das, was wir an unsere Kinder weitergeben. Ich bin sehr stolz auf meine Kinder, weil sie ihre Ziele sehr selbstständig und selbstbewusst verfolgen. \_\_\_\_

## DAS SONNREICH ★★★★

THERMENHOTEL LOIPERSDORF



## FRÜHLING IN LOIPERSDORF!

Genießen Sie eine Auszeit mit regionaler Kulinarik, wohltuenden Behandlungen und Wellness in der Therme im Hotel DAS SONNREICH in Loipersdorf.

- Übernachtung im Doppelzimmer
- Halbpension plus (Feinschmecker-Frühstücksbuffet, Mittags-Snack und Genuss-Abendbuffet mit steirischen Spezialitäten)
- Minibar (antialkohol. Getränke, einmalige Füllung am Anreisetag)
- Eintritte in die Lebenstherme Loipersdorf (ohne Schaffelbad) von An- bis zum Abreisetag
- Hauseigener Spa & Wellness-Bereich

ab EUR 134,00 pro Person im Comfort Doppelzimmer  
Aufenthalt gerne beliebig verlängerbar!

**TIPP:**  
Golf in Loipersdorf  
von März bis November  
auf der 27-Loch-  
Thermengolfanlage  
nur 5 Autominuten  
vom SONNREICH  
entfernt.



Für weitere Informationen  
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

DAS SONNREICH\*\*\*\*  
Schaffelbadstraße 219, 8282 Loipersdorf  
Tel.: +43 3382 20000, [info@sonnreich.at](mailto:info@sonnreich.at)  
[www.sonnreich.at](http://www.sonnreich.at)